jie also jedenfalls nach zwei Tagen im ftande, alle ihre Kraft auf das Fällen und Weiterschaffen des Holzes zu verwenden.

Nach dem Mittagsessen brachen Bilhelm und Hurtig in dem Boote auf und kehrten, noch ehe es dunkel wurde, mit den Rädern und Uchsen des Wagens, wie auch mit mehreren anderen Gegenständen zurück. Desgleichen hatten sie einiges dicke Gebälk im Schlepptau, welches Hurtig zu den Thürpsosten des Hauses brauchte. Herr Gräfe hatte diesen Nachmittag seine Arbeit verlassen und Juno Beistand geleistet, so daß er jetzt berichten konnte, der Schildkrötenteich sei zwar noch nicht ganz fertig, aber doch so weit gediehen, um das Entkommen jeder hineingesetzten Schildkröte zu hindern.

Siebzehntes Rapitel.

Willkommene Beute.

"Wie steht's, Junker Wilhelm?" sagte Hurtig; "wenn Ihr nicht sehr schläfrig seid, so könntet Ihr vielleicht heute abend mit mir kommen; wir wollen dann nachsehen, ob wir nicht einige Schildkröten umwenden können, denn ihre Jahreszeit ist bald vorbei, und sie werden dann die Insel verlassen."

"Mit tausend Freuden."

"Gut. Wir müssen übrigens warten, bis es dunkel ist. Wir haben heute nacht nicht viel Wond, und das ist nur um so besser."

Sobald die Sonne untergegangen war, gingen Wilhelm und Hurtig ans User hinunter und setzten sich ruhig auf einen Felsen. Nach turzer Frist sah Hurtig eine Schildkröte auf bem Sand einherkriechen, worauf er Wilhelm aufjorderte, er solle ihm in aller Stille solgen, und dann sacht an dem Rande des Wassers hinunterging, um zwischen das Tier und die See zu kommen.

Sobald die Schildfröte ihre Feinde bemerkte, wollte sie wieder nach dem Wasser zurück, wurde aber unterwegs abgesangen. Hurtig saßte einen von ihren Bordersüßen und drehte das Tier auf den Rücken.

"Seht Ihr, Junter Wilhelm, bas ift bie Beise, eine Schildtröte umzukehren. Ihr mußt übrigens acht geben, daß